

unaufhörlich krank gewesen, nicht einen Tag, ja kaum eine Stunde leidenfrey, so daß mir alle Beschäftigung, ja sogar oft das Lesen unmöglich ward.

Nun reisen Sie wieder nach Copet? Das gibt mir Hofnung, daß alle
5 Ideen einer weiten Entfernung verschwunden sind. Sehr gerne mögt ich etwas von Ihrer vermuthlichen Zukunft erfahren. Marie ist ganz stumm hierüber. Sagen Sie doch der Frau von Stahl recht viel von meiner Bewunderung und Theilnahme. Wenn mir die Umstände nur
10 irgend eine Reise in Ihre Gegenden erlaubten, so würde ich gewis nicht unterlassen Ihr durch meine persönliche Aufwartung, diese meine Gesinnungen zu bezeugen. Ist es wahr daß auch Ihre Gesundheit leidet?

Ihnen, edler teutscher Sänger wünsch ich Glück daß nichts Sie hindert aus der ewig frischen castalischen Quelle zu schöpfen, die sogar für die trübe Gegenwart, und manchen giftigen Hauch den sie uns zu-
15 weht ein Lethe ist. Fahren Sie fort Ihrer schönen Bestimmung zu leben, und vergessen Sie Ihre aufrichtigen Freunde und Bewunderer nicht, zu denen auch mein Mann gern gerechnet seyn will.

Emilie Harms geb. von Oppel

441. *Dorothea Schlegel an August Wilhelm Schlegel*

20

W.[ien] 11. 4. [18]12.

Freundlich geliebter Bruder! Unser Friedrich kömmt heute, und dem Anschein nach wohl noch in mehreren Posttagen nicht zum Briefschreiben, nehmen Sie also nur noch einmal mit einem vorläufigen Brief von mir vorlieb, er wird immer Ihnen lieber seyn als gar keinen zu erhalten.
25 Anfangs des vorigen Monats schrieb ich Ihnen gleichfalls, und meldete Ihnen die glückliche Ankunft des Rudolph, wie Sie aber Ihren letzten Brief abschickten, den wir am letzten vergangenen Monats erhielten, schienen Sie den meinigen noch nicht zu haben! Er wird denn doch nicht wieder verlohren seyn, ich hatte ihn nach Bern adressirt.
30 Friedrich genießt Gott sey Dank diesen Winter einer guten Gesundheit, er ist rüstiger und thätiger als wir ihn je gesehen haben; aber freilich die Eigenheit daß diese Thätigkeit sich immer mehr mit der ganzen Kraft auf eine einzige Sache hinlenkt, als daß er mit Gelenkigkeit sich bald hierhin bald dorthin wenden könnte, die hat ihm Gott
35 wie es scheint nun einmal unabänderlich gegeben! Seine Vorlesungen beschäftigen ihn durchaus den ganzen Tag, kaum daß er sich bezwingt der Redaction des Museums, und seinen Unterricht bey den fürstlich Liechtensteinschen [Kindern] unausgesetzt zu befördern; der Briefwechsel leidet aber sehr dabei; noch einmal also bitte ich Sie um Nach-